

Unterhaltendes und Belehrendes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **11 (1921)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie heisst man die Nervosität?

Nur durch jahrelanges, vernünftiges, naturgemäßes Leben und Vermeidung aller Ausschweifungen.

1. „Am achtis Bett machti“ jangen unsere Voreltern, und dabei meinten sie, der liebe Gott habe die Nacht gegeben zum Schlafen und den Tag zum Schaffen; wer nicht von Berufswegen in den Nacht-eulenverein gehöre, wie Füchse, Marder, Nagel, Nachtwächter und Feidhüter, Mond und Sterne, lündige gegen die Natur, wenn er die Nacht zum Tag und den Tag zur Nacht mache. Die Helden von Sempach und Murten waren nicht nervös, und die Fischgeli vom Stoß schon gar nicht. Jetzt hat man die Natur auf den Kopf gestellt und den Herrn der Schöpfung in die Nacht.

Nach 8 Uhr sollte man keine geistige Arbeit mehr verrichten, keine Schulden und Dividenden ausrechnen, auch keinen Saß mehr machen (o weh!), keinen Chib mehr anzetteln, keine Zahlungsbefehle mehr empfangen, keinen neuen Verein mehr stiften und keinen Zeitungsangriff erwidern und kein Wäspi mehr angreifen. Um 9 Uhr soll man zur Ruhe in Gottes Namen ins gut gelüftete, ungeheizte Zimmer und bei offenem Fenster schlafen (außer bei Nebel). Wer das nicht will, dem hilft kein Nervosan.

2. Saß nur in geringer Menge brauen, Pfeffer vermeiden, Bohnenkaffee, Schnaps und viel Alkohol den andern überlassen.

3. Möglichst viel Obst und Gemüse genießen.

4. Wer's hat und vermag, soll andern Leuten Freude machen durch stille Wohltätigkeit, denn das gibt Freude und frohe Gesichter, und das wirkt mächtig mit zur Heilung, vertreibt Griesgram, Grillen und Gelpenster.

5. Viel Bewegung in der frischen Luft, besonders im stillen Walde und zwar „barköpfig“.

6. Endlich hat der liebe Gott noch einige Kräutlein erschaffen, die im Kopf „ring“ machen und das Herz stärken, es sind dies das St. Benediktskraut (Geum) in a. l. seinen Arten, das Frauenmänteli (beide Alchymilla), die Pfefferminzarten, alle Arten Malven (Chäslischrut, Chäspappeli) und die Schüsselblümchen aller Art. Leg ins Kopfkissen 1 Wisch Farnblätter, grüne oder dürre, sie bewirken oft Schlaf. — Wie en helfen grüne Haselnußblätter im Rissen.

7. Wo die Nervosität hochgradig ist, so daß man gar nicht schlafen kann, hilft nur noch ein längerer Aufenthalt im

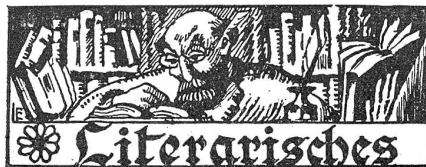
stillen Gebirge; geh den ganzen Sommer mit dem Gaißer, is und trink und schlaf mit ihm, lies nicht mehr als er und schreib nicht mehr, lauchze mit ihm und nimm ihn dir zum Vorbild, dann wirst du geheilt. Kamst du's nicht exakt so machen, so mach's wenigstens unexakt!

Will ich alles Gefagte zusammenfassen in ein Wort, so ist dies der Ausspruch von Pfarrer Kneipp:

Zurück zur Natur!

Aber nicht zurück zur Natur der Neger und Menschenfresser, sondern zurück zur Natur des christlichen Mittelalters, zu der in Christus erlösten und geadelten Natur. Denn auch hier „kann niemand einen anderen Grund legen als den, der schon gelegt ist, in Christus.“

(Aus „Christ und Ahrut“, Praktisches Heilkräuterbüchlein. Von Joh. Künzle, Pfarrer in Wangs bei Sargans.)



Sachen zum Lachen. Vorträge und Gedichte für Familien- und Gesellschaftsanlässe. Gesammelt von D. Nidler. Verlag W. Trösch, Olten, Fr. 2.—

Lina Wirth. Es Theaterstückli us der Gegenwart für jungi Matkli, 2 Personen. Preis Fr. 1.—. Drell Fühli.

Heimatschutz. „Bändbütsch“ ist das erste Heft der Zeitschrift Heimatschutz 1921 überschrieben. In Wort und Bild gibt die Nummer dem großen heimatischen Werke Emanuel Friedlis: „Bändbütsch als Spiegel bernischen Volkstums“. Prof. D. v. Greyerz würdigt die wissenschaftliche und darstellende Tätigkeit Dr. Friedlis, der, in durchaus origineller Weise Volkstunde und Mundartforschung verbindend, eigentliche Lebensbilder verschiedener bernischer Dorfgemeinschaften gibt. Was Dr. Friedli da in eigener, jahrzehntelanger und hingebender Arbeit erstrebte und erreichte, weiß D. v. Greyerz so sachkundig und lebenswürdig zu schildern, daß sicher vielerorts Interesse geweckt wird für die — durch die Zeitumstände bedrohte — weitere Drucklegung von Friedlis Werk. Im gleichen Sinne wirken die anregenden und belehrenden Leseproben aus dem noch ungedruckten fünften Bande des Werkes (Zwanz), und zahlreiche Abbildungen nach Originalzeichnungen, welche für diesen Band geschaffen wurden von Mäurer, Jäger-Engel und Hännli. Unveröffentlichte berndeutsche Gedichte, deren Auswahl Prof. von Greyerz besorgte, leiten diese wohl abgerundete Berner Nummer des Heimatschutz ein. — Mitglieder der Vereinigung erhalten die Zeitschrift kostenlos; einzelne Hefte sind in Buchhandlungen oder beim Verlag Benteli A. G. in Bümpliz zu beziehen.

Dr. J. Lorenz: Zur Einführung in die Arbeiterfrage. Mit besonderer Berücksichtigung schweizerischer Verhältnisse. (Schweizer Zeitfragen, Heft 55) — Zürich 1921. Verlag: Art. Institut Drell Fühli — Preis 3 Fr. 50.

An umfangreichen Veröffentlichungen über die Arbeiterfrage fehlt es bisher nicht, wohl aber an einer kurzen Einführung. Eine solche liegt hier vor. Zwei Momente dürften der Publikation den Weg ebnen. Einmal der Umstand, daß hier schweizerische Verhältnisse zu Grunde gelegt sind. Sodann die Mitberücksichtigung der psychologischen Seite des Problems. Die Schrift setzt sich grundsätzlich mit der Arbeiterbewegung wie der liberalen Wirtschaftspolitik auseinander, und verfaßt sich — bei aller Sachlichkeit — Kritik und Anerkennung nicht, wo sie am Platze sind. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hans Berlepsch-Waldenäs. Sozialismus und geistige Erneuerung. Neuwertschriften 1. Heft Nr. 1. 70. Inhalt: Vom Sozialismus s. — Vom Klassenkampf und vom Kampf des Geistes. — Was tut not?

Drei Briefe über das Wesen des Sozialismus aus praktischer Erziehungsarbeit entstanden. Sie wollen den Sozialismus wieder dort verankern, wo ihn alle tiefen sozialistischen Denker verankert haben, in den Bedürfnissen der menschlichen Seele. Wie das geschehen kann, was für ernste, unermüdete Arbeit geleistet werden muß, um Menschen zu schaffen, die Träger eines solch unbedingten Sozialismus sein können, davon spricht diese Schrift. Sie stellt so den Sozialismus in das gewaltige Erneuerungswerk hinein, das unsere ganze Zeit ergreifen hat. Dabei unterschätzt sie keineswegs die Bedeutung der politischen Tat und ihre Ziele in der Welt der Wirklichkeit, aber sie erweitert diese Ziele und rückt sie ins Geistige.

Sprüche.

Der Neid beneidet ein Alles, ein Nichts;
Der Neid sieht alles nur neid'lichen Gesichts;
Der Neid beneidet selbst jenen leht,
Der krank ist und deswegen gelber als er.

(H. Bl.)

S. Jarzebedi.

Die Wahrheit liebt wohl mancher brave Mann —
Doch nur, wenn er sie andern sagen kann.

Eins nur tut dir not, und du begehrst so viel:
Bitte Gott, daß er dich führ' zum Ziel!

Ruhm und Ehre jedem Kleiß!
Ehre jeder Hand voll Schwelien!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
Der in Hütten fällt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge! — Doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht verg'ssen!

Ferd. Freiligrath

Verkaufsstellen der „Berner Woche“:

Die «Berner Woche» ist im Einzelverkauf à 25 Cts. per Nummer an folgenden Stellen zu beziehen:

BERN: Bubenbergplatz: A. Francke, Buchhandlung.
„ „ Kiosk bei der Tramstation.
„ Bahnhofbuchhandlung I und II.

BERN: Bärenplatz: Kiosk beim Käfigturm.
„ Zeitglocken: Kiosk.
„ Buchhandlung Müller, Falkenplatz.